

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 46

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Und denk einmal nach: Sind bei den Sorgenkindern deiner Schule, bei denen du dich immer über Unfleiß oder Unaufmerksamkeit zu beklagen hast, nicht etwa auch solche drunter, die unterernährt sind und fortwährend darben? Sind die damit zusammenhängenden gesundheitlichen Störungen etwa Ursache der geringen Fortschritte? Hast du noch nie einem Schüler deswegen Unrecht getan?

Ich meine, auch in ein Schulzimmer hinein gehörte von Rechtes wegen eine Tafel:

Vergiß die hungrigen Schüler nicht!

oder:

Mich hungert! Ich bitte um ein wenig Geduld und Rücksicht!
K. Sch.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Um die Teuerungszulagen herum. Im Kanton Aargau hat der Große Rat die Teuerungszulagen an Lehrer, Staatsbeamte und Polizei bis zu einer Besoldung von 3000 Fr., inklusive Zulagen, bewilligt. Verheiratete und ledige unterstützungspflichtige Lehrer erhalten 100 Fr., Staatsbeamte 100—300 Fr., für jedes Kind unter 16 Jahren werden 20 Fr. bezahlt. Die Gesamtausgaben von ungefähr 110,000 Franken sollen aus dem kantonalen Kriegssteueranteil gedeckt werden.

Auch der Kanton Bern hat sich an die Ausrichtung von Teuerungszulagen gemacht. Die Regierung hat zwar, da die Lehrer Gemeindebeamte sind, die Gemeinden in erster Linie als hilfspflichtig erklärt, aber gleichwohl, da einzelne Gemeinden nur über beschränkte Mittel verfügen, auch einen Kredit von 50,000 Fr. für Teuerungszulagen an Lehrer vorgesehen, den die großrätliche Kommission auf 80,000 Fr. erhöht hat. Zugleich ladet der Erziehungsdirektor auf dem Zirkularwege die Gemeinden und Schulkommissionen ein, in dieser teuren Zeit auch ihrer Lehrer zu gedenken.

Die Einwohngemeindeversammlung von Zug gewährte dem Stadtrat einen Nachtragskredit von Fr. 4500 für Teuerungszulagen an die städtischen Beamten und Lehrer.

Lehrerkonferenz Obwalden. In Sarnen fand am 30. Okt., verstärkt durch Zuzug einer Truppe Nidwaldner, die Herbstkonferenz statt, die sich durch zahlreiche Gäste, ein glänzendes Hauptreferat und eine rege Aussprache in organisatorischen Fragen auszeichnete. Es war der Konferenzleitung gelungen, als Referenten den allbekanntesten Direktor des Bibelinstitutes in Rom zu gewinnen, H. Dr. P. Leopold Fonck. „Die Bibel im Lichte des Orients“, so lautete das Thema, über welches sich der hochverehrte Herr in bereits zweistündiger meisterhafter Rede verbreitete. Einleitend betonte der Herr Referent die Wichtigkeit von Orientkenntnissen zur Erteilung des biblischen Unterrichts und dann ließ er bei lautloser Stille und gespanntester Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörerschaft die geschichtlichen, geographischen, sozialen und archäologischen Verhältnisse Palästinas Revue passieren, wie es eben nur ein Orientkenner par excellence tun

kann. Aus der unerschöpflichen Fundgrube seines Wissens, das er sich durch mehr als 30jähriges Studium angeeignet, wurde uns des Interessanten so viel geboten, daß es über den Rahmen eines einfachen Konferenzberichtes hinausginge, wollte ich nur einiges kurz skizzieren. Ich möchte den Lehrerkonferenzen nur empfehlen, den gelehrten Herrn selber für einen Vortrag zu gewinnen suchen. Sie werden gleich uns die genussreichen Stunden nie vergessen.

Einige interne Vereinsangelegenheiten, speziell der **Z u s a m m e n s c h l u ß** der Konferenzen von ob und nid dem Wald zu einem „Unterwaldnerischen Lehrerverein“, wurden im Schulhause abgewickelt. Diese genannte Frage wurde den Konferenzmitgliedern zu näherem Studium empfohlen und auf die nächste Zusammenkunft verschoben. Schließlich nahm die Versammlung noch einen sehr dankenswerten Bericht über die diesjährige Gesangsinspektion von Herrn Lehrer Staub entgegen.

Während des höchst animierten Bankettes ergriff der hochw. Herr Referent nochmals das Wort, um in gemütlichem Plaudertone uns als angenehmes Supplement einige Erlebnisse bei seinen Schulbesuchen in Palästina zum besten zu geben. In dem hohen Herrn steckt auch eine gehörige Dosis wahrhaft köstlichen Humors.

Alle Teilnehmer der Konferenz trugen den einen Wunsch mit nach Hause: Möchten wir doch den heutigen Referenten recht bald wieder zu hören bekommen!

—t—

St. Gallen. **F o n a** erhöhte den Gehalt des neuen katholischen Pfarrers um Fr. 200. — In **Oberbüren** wurde vom Schulrat zur Feier der 25jährigen Wirksamkeit ihres fleißigen Lehrers **Hrn. Jos. Wüest**, ein prächtig verlaufener Anlaß veranstaltet. Beste Gratulation! — **Eichberg** erhöhte den Gehalt des Lehrers um Fr. 300 und denjenigen der Lehrerin um Fr. 200. Eine Schulstelle ging hier bekanntlich ein.

Margau. **Verein schweiz. Naturwissenschaftl. Lehrer** am 8. Okt. in **Baden**. (Anlässlich der Jahresversammlung des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer.)

Herr Prof. Dr. Egli, Zürich, zeigte zuerst eine sehr interessante Art, einen tätigen Vulkan imitierend vor den Augen der Schüler nachzubilden. In einfacher Art macht man den Versuch, indem man ein Häufchen Ammoniumbichromat auf einem Asbestschirm anzündet. Die Substanz brennt erst recht, nachdem sich an der Oberfläche eine schwarze Oxidschicht gebildet hat, die als Wärmeschutz funktioniert, das Anzünden geht daher etwas mühsam. Aber wenn das Häufchen einmal brennt, so pustet es genau wie ein Vulkan, es entsteht oben ein Trichter, es wird schwarze Asche ausgewirbelt, es gibt unter Umständen noch Seitenkrater, kurz, das einfache Experiment gibt den Schülern eine treffliche Vorstellung einer vulkanischen Eruption. Die Verbrennung geschieht nach folgender Gleichung: $(\text{NH}_4)_2 \text{Cr}_2 \text{O}_7 = \text{Cr}_2 \text{O}_3 + \text{N}_2 + 4\text{H}_2\text{O}$. Besser macht man die Sache, indem man die Substanz in einen Tigel füllt, dessen Mündung in ein Loch eines auf Holzklötzchen stehenden Asbestschirms paßt. Und lebhafter macht man den Prozeß durch Beifügung von etwas Pikrinsäure, aber bloß etwa $\frac{1}{20}$ bis höchstens $\frac{1}{10}$.

Ebenso interessante und einfache Versuche machte Herr Prof. Egli über die elektrolytische Spannungsreihe.

Die Diskussion über die Frage des naturwissenschaftlichen Lehrbuches für die Unterklassen der Mittelschulen gipfelte in der einhelligen Beurteilung der Schmeil'schen Lehrbücher: Das seien ja eventuell ganz unterhaltende Lesebücher, aber keine Schulbücher, man lerne damit weder beobachten noch denken. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, wer sich berufen und befähigt fühle, möge sich an den Versuch machen, ein schweizerisches Naturgeschichtslehrmittel hauptsächlich auf morphologischer Grundlage zu erstellen und den Entwurf der Versammlung wieder vorzulegen. Alle Kollegen benutzen scheint's ein vom Schüler geführtes Heft mit Skizzen und Zeichnungen und stichwortartigem Text für die Repetition. Daß viele Schulen den „Schmeil“ noch als offizielles Lehrmittel aufführen, die ihn praktisch gar nicht benutzen, wurde gerügt. Das Wettsteinsche Lehrmittel, besonders dessen neue Auflage, wurde noch als bedeutend besser bezeichnet. Dr. K. F.

Bücherschau.

Gedanken über katholisches Geistesleben im Anschluß an das Vater unser und das Ave Maria. Von Dr. Mik. Gühr, päpstl. Geheimkämmerer, Subregens am Priesterseminar zu St. Peter. Fünftes bis neuntes Tausend. XVIII u. 326 S. Freiburg, Herder 1916. Mf. 2.—, geb. in Leinwand Mf. 2.60.

Es sind wirkliche Perlen, welche der Verfasser auf der goldenen Schnur des Vaterunsers und Ave Maria aneinander reiht. Gühr verfügt über ein tiefes Erfassen der hl. Schrift, schöpft aus dem reichen Schatz der Väter, der Dogmen und Liturgie. Der Leser fühlt die Freude, welche der Verfasser an der segensvollen Arbeit hatte, selber mit und unwillkürlich steht er im Bannbereiche des tiefedlen Inhaltes, der so wohlthuend auf Geist und Leben einwirkt. V. B.

Vollständige Katechesen zur Lehre von den Geboten von Franz Kappler, Bezirksschulinspektor in Leutkirch im Allgäu. VIII u. 312 Seiten. Herder 1916. Mf. 3.60, geb. Mf. 4.20.

Vom gleichen Verfasser sind bereits die Katechesen über Glaube und Gnade erschienen. Die katechetische Bibliothek ist zwar ziemlich reichhaltig an Neuerscheinungen, und doch greift der Anfänger wie der ergraute Katechet nicht ungern nach Kapplers Büchern. Für den Neuling sind sie eine Schule der Methodik und klarer Darstellung, der „Alte“ findet wieder manch Neues und frische Anregung. V. B.

Heilandsquellen von P. C. Muff O. S. B. mit 3 Lichtbildern und Originalbücherschmuck von Kunstmalers Wilh. Sommer. 704 Seiten. Fr. 2.35. Benziger, Einsiedeln.

Dieses Beicht- und Kommunionbuch ist den erwachsenen Katholiken als Gabe in die Unruhe des täglichen Lebens mitgegeben. P. Muff ist ja wohlbekannt und seine Büchlein empfehlen sich selber. V. B.

Die Hauptrichtungen im deutschen Geistesleben der letzten Jahrzehnte und ihr Spiegelbild in der Dichtung. Von Oberlehrer B. Lemke. 133 Seiten. Geheftet Mf. 2.—. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Eine recht gut orientierende vollstündlich-wissenschaftliche Schrift, die manche treffende Charakteristik bietet, wenngleich die Disposition, speziell in der Gegen-